



Ihr gutes Recht

# Rechtsanwälte und Kanzleien stellen sich vor

Es geht um Geld und Macht und Ehre. Die Presse spricht von einer Schlammschlacht um das Erbe – und führt eine Erbstreitigkeit mal mehr, mal weniger reißerisch aus. Der Tagesspiegel schrieb vor einem Jahr: „Die Zutaten sind bunt: Ein entmundigter Unternehmer, milliardenschwer; eine Tochter und ein Esoteriker; eine Ehefrau, die offenbar im Hintergrund die Fäden zieht. Es geht um die Macht im Dussmann-Konzern. Das Vermögen wird auf 1 Milliarde Euro geschätzt.“

Es könnte die Ankündigung eines Spielfilms mit dem Titel „Der Erbschleicher“ sein, der alles bietet, was das Interesse der Zuschauer hervorrufen soll (Geld, Familie, Intrigen, enttäuschte Erwartungen). Tatsächlich geht es jedoch um eine reale Erbstreitigkeit. In der Praxis kommen derartige Streitigkeiten um eine Erbschaft gar nicht so selten vor, auch wenn es im Regelfall nicht um 1 Milliarde € geht.

## Was bedeutet Erbschleicherei?

Als Erbschleicher wird jemand angesehen, der auf unethische Weise Einfluss auf einen vermutlichen Erblasser nimmt, wobei Erbschleicherei als solche keinen Straftatbestand darstellt. Die Frage ist, wann Erbschleicherei vorliegt und ob diese zur Unwirksamkeit einer testamentarischen Verfügung führt.

Nicht selten werden gesetzliche Erben nach einem Erbfall überrascht, wenn ihnen ein Testament des Erblassers zu Gunsten einer dritten Person zugestellt wird. Nach dem Erbfall steht das Thema der Testier(un)fähigkeit häufig im Vordergrund.

Es wird behauptet

- die eingesetzte Person habe sich kurze Zeit vor dem Tod das Vertrauen erschlichen und
- die Angehörigen/gesetzlichen Erben schlecht gemacht
- die bedachte Person habe den Erblasser erst isoliert und dann diesen von sich abhängig gemacht (Pflege, Versorgung, Betreuung)

# Der Erbschleicher

- der Erblasser sei gar nicht mehr in der Lage gewesen, eigenständig Entscheidungen zu treffen
- die Einsetzung des Bedachten sei unmoralisch

Grundsätzlich gilt die Testierfreiheit. Sie umfasst die Befugnis einer Person, zu Lebzeiten auch einen von der gesetzlichen Erbfolge abweichenden Übergang seines Vermögens nach seinem Tod zu verfügen. Insbesondere können die gesetzlichen Erben auch von der Erbfolge ausgeschlossen und auf den Pflichtteil verwiesen werden. Darin ist noch keine unmoralische Handlung zu sehen, auch wenn viele Angehörige in der Praxis dem Irrtum unterliegen, dass sie ein Anrecht auf eine Erbschaft haben und es oftmals als ungerecht empfunden wird, wenn Dritte als Erben eingesetzt werden. Hier ist nochmals deutlich darauf hinzuweisen, dass es grundsätzlich einer Person freisteht, über ihr eigenes Vermögen zu verfügen und zwar sowohl zu Lebzeiten als auch für den Fall des Todes, soweit keine Bindung beispielsweise durch einen Erbvertrag oder ein gemeinschaftliches Testament eingetreten ist.

In der Praxis wird häufig angefragt, ob etwas gegen die lebzeitigen Verfügungen beispielsweise von Eltern unternommen werden könne, d.h. zu Lebzeiten verhindert werden kann, dass das Erbe „geschmälert“ wird. Ein Anspruch auf das Erbe zu Lebzeiten oder beispielsweise die Auszahlung des Erbes zu Lebzeiten eines Erblassers besteht nicht.

Allerdings dient die Testierfreiheit dem Schutz eines Erblassers. Wenn die Testierfreiheit jedoch von einer Person gegen einen Erblasser gezielt ausgenutzt wird, um diesen entgegen seines eigentlichen Willens zu Verfügungen zu Gunsten dieser Person zu veranlassen, ist der Grundsatz der Testierfreiheit zum Schutz des Erblassers einzuschränken.

Damit Verfügungen als unwirksam angesehen werden können, bedarf es des Vorliegens von Unwirksamkeitsgrunden, die über subjektiv empfundene, „unmoralische“ Verfügungen hinausgehen. Zuwendungen an Geliebte beispielsweise

sind nach aktueller Rechtsprechung nicht mehr deshalb sittenwidrig, weil zwischen dem Zuwendenden und dem Bedachten ein auereheliches Lebensverhältnis besteht oder bestanden hat, gleichgültig ob eine Partei oder beide verheiratet waren.

Bei dem Thema der „Erbschleicherei“ sind die Isolation des Erblassers, das „Sich-Kümmern“ sowie insgesamt das Pflege- und Betreuungsumfeld ganz entscheidend. Nicht jede Verfügung unter Lebenden oder von Todes wegen, die Personen begünstigt, welche in der Lage sind, auf den Erblasser einzuwirken, darf infrage gestellt werden.

Für Herrn Prof. Dr. Tilmann Wetterling, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes Klinikum Hellersdorf, der sich mit dem Thema der Erbschleicherei aus psychiatrischer Sicht befasst, sind Anhaltspunkte, die für eine übermäßige Einflussnahme sprechen können, zumeist nicht medizinischer, sondern eher tatsächlicher Natur.

Aus medizinischen Gründen könne untersucht werden, ob aufgrund einer neuropsychiatrischen Störung die Möglichkeit einer übermäßigen Einflussnahme besteht.

Seiner Erfahrung nach attestierten Ärzte vorschnell eine Demenz, es sei jedoch bei der Frage der Testierfähigkeit gezielt nach Hirnfunktionsstörungen zu fragen, beispielsweise einer schwerwiegenden Gedächtnis- und Bewusstseinsstörung, Intelligenzmindern und einem Analphabetismus. Testierfahig ist, wer im Stande ist, den Inhalt eines Testaments von sich aus zu bestimmen und auszudrücken.

Ein Erblasser muss in der Lage sein, sich ein Urteil über die Tragweite seiner Anordnungen zu bilden, insbesondere über deren Auswirkungen auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Betroffenen. Er muss frei von den Einflüssen Dritter handeln können. Eine erhebliche Einflussnahme auf den Erblasser kann diesen in seiner Testierfähigkeit derart einschränken, dass dieser nicht mehr in der



Christiane Strebig  
Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Erbrecht

Lage ist, seinen freien Willen zu bestimmen.

Wenn eine Testierunfahigkeit zum Zeitpunkt der Errichtung des Testaments festgestellt werden kann, sind die testamentarischen Verfügungen unwirksam.

In der Praxis liegt die Herausforderung vor allem in der Sachverhaltsermittlung. Behauptungen und vage Anhaltspunkte sind nicht ausreichend.

Die Feststellungslast für eine Testierunfahigkeit – auch wegen einer gravierenden Einflussnahme im Sinne einer Erbschleicherei – liegt bei demjenigen, der die Testierunfahigkeit als rechtsvernichtende Tatsache behauptet.

In der Regel wird zudem ein psychiatrisches Sachverständigengutachten erforderlich, wobei der Sachverhaltsaufklärung zuvor eine große Bedeutung zukommt, d.h., es muss das Verhalten des Erblassers aufgeklärt werden, das Bedenken gegen die Geschäftsfähigkeit

hervorrufft, so dass der Gutachter sämtliche Einwendungen gegen eine Testierfähigkeit in seinem Gutachten berücksichtigen kann.

Neben der medizinischen Frage der Testierfähigkeit können aber auch im Zusammenhang mit möglicher Erbschleicherei andere Unwirksamkeitsgrunde überprüft werden, beispielsweise das Vorliegen einer Sittenwidrigkeit.

Eine Einschränkung der Testierfreiheit sieht z.B. zudem § 7 des Wohn- und Teilhabegesetzes Nordrhein-Westfalen vor, nach welchem Zuwendungen an ambulante und stationäre Betreuungseinrichtungen bzw. Betreuer verboten sind.

Heimbewohner und Betreute sollen insbesondere vor finanzieller und wirtschaftlicher Ausbeutung oder Benachteiligung geschützt und deren Testierfreiheit gesichert werden.

Weiter kann im Einzelfall geprüft werden, ob eine Anfechtung von testamentarischen Verfügungen wegen Irrtums des Testierenden oder Drohung in Betracht kommt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es keinen Straftatbestand „Erbschleicherei“ gibt. Nach dem Tod eines Erblassers kann im Hinblick auf die Wirksamkeit einer testamentarischen Verfügung aber überprüft werden, ob der Erblasser zum Zeitpunkt der Errichtung des Testaments testierfahig war, Sittenwidrigkeitsgrunde vorliegen, eine Anfechtung wegen Irrtums oder Drohung in Betracht kommt, gegen Verbotsgesetze verstoßen wurde (z.B. § 7 Wohn-Teilhabegesetz NRW).

K a h l e r t  
P a d b e r g

Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notar